

Kapitel XI

Sai als sagunabrahman - Dr. Pandits Anbetung - Haji Sidik Falke - Herrschaft über die Elemente

Lasst uns jetzt in diesem Kapitel Sai als offenbares göttliches Prinzip betrachten, woe Er angebetet wurde und wie Er die Elemente beherrschte

Sai als sagunabrahman

Es gibt zwei Aspekte Gottes oder Brahman: der unmanifestierte (nirguna) und der offbare (saguna). Der nirguna-Aspekt ist formlos und der saguna-Aspekt besitzt Form; beide bedeuten aber dasselbe. Manche Menschen ziehen es vor, das erstere anzubeten, manche das letztere. Wie in der Gita, Kapitel 12, erklärt wird, ist das Anbeten des offenbaren göttlichen Prinzips leicht und deshalb vorzuziehen. Weil der Mensch eine Form, nämlich Körper, Sinne usw. hat, ist es natürlich und leicht für ihn, Gott in der Form anzubeten. Unsere Liebe und Hingabe können sich erst entwickeln, wenn wir für eine gewisse Zeit sagunabrahman anbeten und wenn wir dann fortschreiten, führt uns dies zur Meditation über das nirgunabrahman. Deshalb lasst uns mit der saguna-Anbetung beginnen. Bild, Altar, Feuer, Licht, Sonne, Wasser, Brahman sind die sieben Objekte der Anbetung, doch der Sadguru ist besser als alle zusammengenommen. Lasst uns bei dieser Gelegenheit an die Gestalt von Sai denken, der die Verkörperung von Bindungslosigkeit war und der Ruhepol für Seine hingebungsvollen Devotees. Unser Glaube an Seine Worte ist die Yogaübung und unser Entschluss (sankalpa), die Anbetung zu beginnen und zu beenden, bedeutet das Aufgeben all unserer Wünsche.

Einige behaupten, dass Sai ein Devotee des Herrn war, andere sagen, dass Er ein großer Devotee war, doch für uns ist Er der leibhaftige Gott selbst.

Er war immer bereit zu vergeben, niemals gereizt, immer aufrichtig, sanft, duldsam und außergewöhnlich zufrieden. Obwohl es aussah, als hätte Er eine Gestalt, war Er in Wirklichkeit nicht verkörpert, ohne Gefühle, ohne Bindungen und innerlich frei. Der Ganges kühlt und erfrischt auf seinem Weg zum Meer die von Hitze geplagten Geschöpfe; er gibt dem Getreide und den Bäumen Leben und löscht den Durst vieler Lebewesen. Ähnlich geben auch Heilige wie Sai Baba während ihres Lebens allen Trost und Stärkung. Der

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Herr Krishna sagte: "Der Heilige ist meine Seele, meinlebendiges Ebenbild. Ich bin Er oder Er ist meine reine Gestalt, mein Wesen." Diese unbeschreibliche shakti oder Kraft Gottes, die als reines "Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit" bekannt ist, verkörperte sich in der Gestalt von Sai Baba in Shirdi. Die Taittiriya-Upanishad beschreibt Brahman als Glückseligkeit. Dieses lesen wir täglich in den heiligen Büchern oder hören darüber, aber die gottgegebenen Menschen erlebten dieses Brahman oder diese Glückseligkeit in Shirdi.

Baba, die Stütze von uns allen, brauchte von niemandem weder Unterstützung noch Stütze. Als Sitz benutzte Er immer ein Stück Sackleinen, das Seine Devotees mit einer hübschen Decke schmückten, und als Rückenlehne stellten sie ihm ein Polster hin. Baba respektierte die Gefühle Seiner Devotees und erlaubte ihnen, Ihn so anzubeten, wie sie es liebten. Einige wedelten Ihm mit dem Fächer Kühlung zu, manche spielten auf Musikinstrumenten, manche wuschen Seine Hände und Füße, andere rieben Ihn mit Duftstoffen und Sandelholzpaste ein, manche gaben Ihm Betelnuss mit Blättern und andere Dinge und wieder andere opferten Ihm Speisen.

Obwohl es so aussah, als würde Er in Shirdi leben, so war Er doch überall gegenwärtig. Täglich erlebten Seine Devotees Sein alles durchdringendes Wesen. Vor diesem allgegenwärtigen Sadguru verneigen wir uns in Demut.

Dr. Pandis Anbetung

Dr. Pandit, Tatyasaheb Noolkars Freund, kam einmal nach Shirdi, um Babas Darshan zu erhalten. Nachdem er Baba ehrfürchtig begrüßt hatte, saß er für einige Zeit in der Masjid. Baba bat ihn, zu Dadabhat Kelkar zu gehen; er tat es und wurde herzlich empfangen. Dann verließ Dadabhat das Haus, um zur Andacht zu gehen und Dr. Pandit begleitete ihn. Dadabhat betete vor Baba. Bis dahin traute sich niemand, Sandelholzpaste auf Babas Stirn aufzutragen. Nur Mhalsapathi pflegte sie auf Seinen Hals aufzutragen. Doch dieser schlichte und fromme Dr. Pandit ergriff Dadabhats Tablett mit den Puja-Utensilien, nahm die Sandelholzpaste und zeichnete damit eine tripundra, d. h. drei waagrechte Linien auf Babas Stirn. Zur Überraschung aller verhielt Baba sich still. Er äußerte nicht ein einziges Wort. Dadabhat fragte Baba daraufhin am Abend: "Wie kommt es, dass Du Dr. Pandit erlaubt hast, Sandelholzpaste auf Deine Stirn aufzutragen, obwohl Du es anderen

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

untersagst?" Baba erwiderte, dass Dr. Pandit glaube, Er und sein Guru, Raghunath Maharaj aus Dhopeswar, bekannt als Kaka Puranik, seien ein und derselbe und so trug er, wie bei seinem Guru, die Paste auf Seine Stirn auf. Deshalb habe Er es nicht ablehnen können. Als man sich erkundigte, erzählte Dr. Pandit seinem Freund Dadabhat, dass er Baba als seinen Guru Kaka Puranik ansah und Ihn als denselben erkannte. Deshalb zeichnete er die drei waagrechten Linien auf Babas Stirn, so wie er es bei seinem Guru zu tun pflegte.

Obwohl Baba Seinen Devotees erlaubte, Ihn so anzubeten wie es ihnen gefiel, verhielt Er sich manchmal recht sonderbar. Einmal warf Er das Puja-Tablett fort und war die Wut in Person. Wer konnte sich Ihm dann nähern? Ein anderes Mal schimpfte Er die Devotees aus und wieder ein anderes Mal sah Er so weich aus wie Wachs, wie eine Statue des Friedens und der Vergebung. Obwohl Er manchmal vor Zorn zu zottern schien und mit rot unterlaufenen Augen hin und her schaute, war Er doch innerlich ein Strom von Zuneigung und mütterlicher Liebe. Sofort ref Er nach Seinen Devotees und sagte, Er sei sich gar nicht bewusst, jemals auf Seine Devotees ärgerlich gewesen zu sein. Selbst wenn Mütter ihre Kinder träten oder das Meer in die Flüsse zurückströmte, würde Er niemals das Wohlergehen Seiner Devotees vernachlässigen und dass Er, der Sklave Seiner Devotees, ihnen stets beistehen würde; wann immer sie Ihn riefen, würde Er darauf reagieren und außerdem sehne Er sich immer nach ihrer Liebe.

Haji Sidik Falke

Man wusste nie, wann Baba einen Devotee annehmen würde. Es hing ganz von Seinem guten Willen ab. Sidik Falkes geschichte ist dafür ein gutes Beispiel.

Ein Mohammedaner, Sidik Falke aus Kalyan, machte eine Pilgerreise nach Mekka und Medina und kam anschließend nach Shirdi. Er wohnte in einem nach Norden gerichteten Gebäude und saß zum Darshan im offenen Hof der Masjid. Neun Monate lang ingorierte Baba ihn und er durfte die Masjid nicht betreten. Falke war sehr niedergeschlagen und wusste nicht, was er tun sollte. Jemand gab ihm den Ratschlag, er solle nicht enttäuscht sein und versuchen, sich Baba über Shama (Madhavrao Deshpande), einem engen Devotee von Baba zu nähern. Sie erzählten ihm, so wie man sich Gott Shiva

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiwi.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

über seinen Diener und Devotee Nandi nähert, so solle er sich Baba durch Shama nähern. Falke gefiel die Idee und er flehte Shama an, sich für ihn einzusetzen. Shama willigte ein und sprach mit Baba bei passender Gelegenheit wie folgt: "Baba, warum erlaubst du dem alten Haji nicht, die Masjid zu betreten, wenn so viele andere, nachdem sie Deinen Darshan hatten, einfach kommen und gehen. Segne ihn doch einmal damit." Baba erwiderte: Shama, du bist zu jung, um das zu verstehen. Wenn der Fakir (Allah) es nicht erlaubt, was kann ich da machen? Wer kann schon ohne seine Gnade die Masjid betreten? Na gutm geh zu ihm und frag ihn, ob er zu dem schmalen Fußweg in der Nähe des Barvi-Brunnens kommen will." Shama ging und kehrte mit einer zustimmenden Antwort zurück. Daraufhin sagte Baba zu Shama: "Frage ihn, ob er bereit ist, mir die Summe von 40.000 Rupien in vier Raten zu bezahlen." Shama ging und kehrte mit der Antwort zurück, dass er bereit sei, sogar 400.000 Rupien zu zahlen. Wieder sagte Baba zu Shama: "Wir werden eine Ziege in der Masjid schlachten, so frage ihn, ob er ein Lendenstück oder die Hoden von der Ziege haben will." Shama kam mit der Antwort zurück, dass der Haji erfreut wäre, wenn er auch nur einen Krumen aus Babas Tontopf bekommen könnte. Als Baba das hörte, wurde er wild, warf die irdenen Krüge und den Tontopf fort und begab sich direkt zum Haji. Er raffte Seinen Kafni hoch und sagte: "Warum gibst du so an und bildest dir ein, groß zu sein und stellst dich als einen alten Haji hin? Verstehst du den Koran etwa so? Du bist stolz auf deine Pilgerfahrt nach Mekka, aber mich kennst du nicht." Der Haji war ganz verwirrt, als er so ausgeschimpft wurde. Baba ging zurück zur Masjid, kaufte ein paar Körbe voll Mangofrüchte und sandte sie dem Haji. Dann ging er wieder zu ihm, nahm aus Seiner eigenen Tasche 55 Rupien und gab sie ihm. Von da an liebte Baba den Haji. Er lud ihn zum Essen ein und der Haji konnte in die Masjid kommen, wann immer Er wollte. Baba gab ihm manchmal einige Rupien. So wurde der Haji in Babas Darbar aufgenommen.

Babas Herrschaft über die Elemente

Wir werden dieses Kapitel mit der Beschreibung von zwei Vorfällen schließen, die Babas Herrschaft über die Elemente zeigt.

1. Zur Abendzeit gab es einmal einen furchtbaren Sturm in Shirdi. Der Himmel war mit dicken schwarzen Wolken bedeckt. Es stürmte gewaltig, Blitze zuckten, der Donner grollte und der Regen kam in wahren

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Sturzbächen herunter. In kurzer Zeit war alles mit Wasser überflutet. Alle Geschöpfe, Vögel, Tiere und Menschen, fürchteten sich sehr und suchten Schutz in der Masjid.

Es gibt viele Dorfgötter in Shirdi, doch keiner kam ihnen zu Hilfe. So beteten die Leute alle zu Baba - ihrem Gott, der ihre Hingabe liebte -, dem Sturm Einhalt zu gebieten. Baba war sehr bewegt. Er kam heraus, blieb an der Ecke der Masjid stehen und wandte sich mit lauter, donnernder Stimme an den Sturm: "Halte ein, hör auf mit deiner Raserei und beruhige dich." In wenigen Minuten hörte der Regen auf und der Sturm kam zum Stillstand. Dann erschien der Mond am Himmel und die Leute gingen ganz erfreut nach Hause.

2. Bei einer anderen Gelegenheit fing gegen Mittag das Feuer im Dhuni lodernd an zu brennen. Man sah die Flammen bis zum Dachfirst züngeln. Die Menschen, die in der Masjid saßen, wussten nicht, was sie tun sollten. Sie trauten sich nicht, Baba zu bitten, Wasser darüber zu gießen oder etwas zu tun, um die Flammen zu löschen. Doch Baba erkannte bald, was da geschah. Er nahm Seinen Stock, schlug ihn gegen die Säule vor dem Dhuni und sagte: "Komm herunter, beruhige dich!" Mit jedem Schlag wurden die Flammen niedriger, und in wenigen Minuten wurde das Feuer ruhig und brannte normal.

Das ist unser Sai, eine Verkörperung Gottes. Er wird jeden Menschen segnen, der sich voll Ehrfurcht vor Ihm verneigt und sich Ihm ergibt.

Wer die Geschichten dieses Kapizels täglich mit Glaube und Hingabe liest, wird bald von Not und Elend frei sein, und nicht nur das, sondern er wird Sai Baba immer ergeben sein. Schon bald wird er Gott schauen, seine Wünsche werden alle erfüllt werden; schließlich wird er wunschlos und erlangt das allerhöchste Absolute. Amen!

Verneige dich vor Shri Sai - Friede sei mit allen